

# BUER

## Gelsenkirchener Norden | Westerholt

www.waz.de/buer

### KOMPAKT

Nördlich des Kanals

#### BU(E)RLESKE

### Tag der Erlösung steht vor der Tür

Wissen Sie, wenn sich am Freitag die Datenschutzrichtlinien ändern, habe ich endlich Ruhe vor diesen ewigen Newslettern. Ab dann benötigen die Absender eine ausdrückliche Einwilligung, um mich mit Newslettern nerven zu dürfen. Ich kriege beispielsweise ständig Mails, die für ein Programm werben, das meine missglückten Fotos rettet. Die Verfasser wissen wahrscheinlich noch nicht, dass es für missglückte Fotos die Funktion „löschen“ gibt. Ich muss jetzt überlegen, welche Newsletter ich verbannen und welchen ich behalten will. „Juhuu, die Ferienzeit ist da“, wer so etwas abschickt, hat gute Chancen auf ein Weiterleben bei mir. Zumindest bis zur Rente. top

#### IN KÜRZE

### Markus Töns (SPD) besucht Schaffrath

**Beckhausen-Schaffrath.** Der SPD-Bundestagsabgeordnete Markus Töns ist in dieser Woche wieder von Tür zu Tür unterwegs, um mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern über aktuelle politische Themen zu sprechen. Diesmal besucht er den Stadtteil Schaffrath. Töns wird von Stadt- und Bezirksverordneten begleitet. „In jeder sitzungsfreien Woche möchte ich so das direkte Gespräch mit den Menschen in unserer Stadt suchen“, so Töns.

### ADFC radelt zur Halde Hoheward

**Erle.** Der Allgemeine Deutsche Fahrradclub Gelsenkirchen (ADFC) bietet am Freitag, 25. Mai, eine Feierabend-Radtour zur Halde Howard an. Los geht es um 17 Uhr an der Emscherstraße 44a. Die Tourenleitung für die etwa 30 Kilometer lange, mittelschwere Tour übernimmt Ursula Gransch. Nichtmitglieder sind willkommen, zahlen aber 3 Euro. Weitere Informationen erhalten Interessierte auf [www.adfc-ge.de](http://www.adfc-ge.de).

### Kein Feierabendmarkt an Fronleichnam

**Buer.** Der Feiertag Fronleichnam führt in der nächsten Woche zu zwei Änderungen bei den Märkten in Buer: Der Wochenmarkt an der De-la-Chevallerie-Straße wird von Donnerstag auf Mittwoch vorgezogen. Die Verkaufszeit am 30. Mai ist wie gewohnt von 8 bis 13 Uhr. Der Feierabendmarkt auf der Domplatte findet aufgrund des Feiertages am 31. Mai nicht statt.

#### DIE BUERSCHER ZAHLEN

**118** Jahre hat der Schacht Hugo 2 seinen Dienst getan. Im April 2000 wurden die Förderseile abgeschlagen.

@ redaktion.buer@waz.de

## Geschichtsunterricht auf dem Bürgersteig

Vier „Stolpersteine“ erzählen vor dem Haus an der Horster Straße 17 von der Familie Löwenstein. Sie wurde von den Nationalsozialisten vertrieben und konnte sich nur durch Flucht in die USA retten

Von Wolfgang Laufs

**Buer.** Der Bürgersteig an der Ecke Horster Straße/Maelostraße vor dem Charisma Haar-Studio ist ein denkbar unspektakulärer Ort für ein Familientreffen. Und doch sind Miriam Sue und ihr Ehemann Richard, ihre Töchter Rebecca und Leah, die Enkelinnen Ziva und Maya, ihre Cousins Mark und Michael sowie weitere Verwandte nach Buer gekommen, um zu sehen, wo einst Berta und David Löwenstein sowie deren Söhne Kurt und Werner lebten. Nur durch Flucht in allerletzter Minute gelang es den Eltern und zuvor auch den Brüdern, sich vor dem Zugriff der Nationalsozialisten in Sicherheit zu bringen. An das Schicksal der jüdischen Familie erinnern seit Mittwoch Vormittag vier „Stolpersteine“, die von dem Künstler Gunter Demnig in das Pflaster geschlagen wurden.

### „Was wir heute feiern, ist eine Feier des Lebens.“

**Mariam-Sue Löwenstein-Zimmerman,** Angehörige

In dem Haus an der Horster Straße 17, der früheren Essener Straße 12a, befand sich „Katzenstein & Co.“, ein Fachgeschäft für „Schwarz-Weiß-Wollwaren, Besatzartikel, Herren-, Kinderhüte und



Urenkeltochter Ziva (4) und ihre Großfamilie schauen Künstler Günter Demnig bei der Stolperstein-Verlegung zu.

Damenputz“. Während die Eltern das Bekleidungsgeschäft führten, besuchten Kurt und Werner Löwenstein das damalige Hindenburg-Gymnasium an der Breddestraße. Werner Löwenstein schloss 1934 sein Medizinstudium in Berlin ab

und flüchtete 1937 in die USA, seinem Bruder Kurt gelang 1939 über England die Flucht in die USA. Erst spät entschieden die Eltern sich, ihren Kindern zu folgen. David Löwenstein hatte geglaubt, als Frontkämpfer im Ersten Weltkrieg und

als Träger des „Ehrenkreuzes für Kriegsteilnehmer“ werde ihm nichts geschehen. Nach der Zerstörung ihres Geschäftes, nach Enteignung und Vertreibung, gingen die Eheleute am 28. März 1941 im Hafen von Lissabon an Bord des

Dampfers „Excalibur“, der sie in die Vereinigten Staaten bringen sollte.

Für Werner Löwensteins Tochter Miriam Sue Löwenstein-Zimmerman ist es nicht der erste Besuch in Buer. In den 1980er Jahren war sie schon einmal hier, um das Haus zu sehen, in dem einst die Großeltern, der Vater und der Onkel wohnten. „Wir standen vor dem Haus, aber mein Vater wollte es nicht betreten“, erinnert sie sich. Vor gut zehn Jahren hatte sie von Gunter Demnigs Erinnerungsaktion erfahren und wollte auch ihre Familie dafür gewinnen. „Aber viele konnten sich nicht mit dem Gedanken anfreunden, dass diese Stolpersteine und damit die Erinnerungen an viele geflüchtete und ermordete Menschen buchstäblich mit Füßen getreten werden“, so Mariam Sue. Es bedurfte eines zweiten Anlaufs und zahlreicher Mails an Gunter Demnig und Andreas Jordan vom Gelsenzentrum, um den Rest der Familie zu überzeugen. Während Gunter Demnig sein Handwerkszeug wieder zusammenpackt, würdigt Mariam Sue den historischen Augenblick: „Was wir heute feiern, ist eine Feier des Lebens vor und nach dem Nationalsozialismus.“ Deutschland spielt in der weit verzweigten Löwenstein-Familie eine wichtige Rolle. Viele Löwensteins haben ihre deutsche Staatsangehörigkeit wiedererlangt. Und Mariam-Sues Tochter Leah lebt mit ihrer Familie in München.



Horster Straße 17: Hier betrieb die jüdische Familie Löwenstein bis in die späten 1930er Jahre das Bekleidungsgeschäft „Katzenstein & Co.“. FOTOS: JO KLEINE-BÜNING

### Familie Löwenstein zog von Brilon nach Buer

Auch dort war Gunter Demnig wieder aktiv

**Buer.** Künstler Gunter Demnig ist in der gesamten Bundesrepublik unterwegs, um seine „Stolpersteine“ zu verlegen. Am Dienstag war er im sauerländischen Brilon unterwegs, um dort an das Schicksal von 21 Menschen zu erinnern, die von den Nationalsozialisten vertrieben und ermordet wurden. Brilon ist die Heimatstadt von David Löwenstein, wo er am 2. September 1878 zur Welt kam. Wann er zusammen mit seiner

späteren Ehefrau Berta Katzenstein nach Buer zog, ist nicht bekannt. Auch in Brilon erinnern „Stolpersteine“ an die Familie Löwenstein.

In Gelsenkirchen brachte Demnig am gestrigen Mittwoch weitere „Stolpersteine“ an: an der Koststraße in Horst für Lothar Keiner, am Heinrichplatz in Bulmke-Hüllen für Siegfried Rosenbaum und Esther Lippers und an der Ewaldstraße 29 in Resse für Otto und Paula Lieber.



Miriam-Sue Löwenstein-Zimmerman und Kantor Yuriy Zemsky.

## Zeichen gegen Antisemitismus

Der FDP-Bundestagsabgeordnete Marco Buschmann startet Sammelaktion zur Neuerrichtung der Gedenktafel für Emil Kochmann

**Buer.** Zur gewaltsamen Entfernung der Gedenktafel für den in Auschwitz ermordeten Juden Emil Kochmann erklärt der Gelsenkirchener Bundestagsabgeordnete Dr. Marco Buschmann (FDP): „Ich bin sehr traurig über die gewaltsame Entfernung der Gedenktafel für den jüdischen Rechtsanwalt und Notar Emil Kochmann an der Nienhofstraße in Buer. Die Entfernung ist ein antisemitischer Akt, der nicht zu tolerieren ist. Ich hoffe, dass die Täter schnell gefasst werden können.“



Marco Buschmann (FDP)

Im Jahr 2012 wurde die Gedenktafel von der Stadt, dem Institut für Stadtgeschichte und der Demokratischen Initiative in Partnerschaft mit Marco Buschmann errichtet und galt als späte Anerkennung eines Mannes, der nur seines Glaubens wegen bedroht und verfolgt wurde. Auf dem Gedenkstein konnte man lesen, dass der jüdische Anwalt öffentlich gedemütigt, in der lokalen Presse beschimpft und sogar während einer Verhandlung gewaltsam an der Ausübung seines Man-

dats gehindert und aus dem Gerichtsgebäude gewiesen wurde. Im September 1942 wurde er verhaftet und nach Auschwitz-Birkenau deportiert, wo er im Alter von 62 Jahren ermordet wurde.

Nun möchte Buschmann dabei helfen, die Gedenktafel so schnell wie möglich wieder zu errichten: „Für ein starkes Zeichen gegen Antisemitismus bitte ich alle Bürger um eine Spende zur Neuerrichtung der Gedenktafel. Mit der Jüdischen Gemeinde habe ich Kontakt aufgenommen und meine finanzielle Unterstützung zugesagt.“ FOTO: SAMMY MINKOFF

## Unfassbar nennt Andreas Est die Entfernung der Gedenktafel

Vorsitzender der CDU-Buer übt Kritik

**Buer.** Als „unfassbar“ bezeichnet Andreas Est, Vorsitzender der CDU-Buer, die Entfernung der Gedenktafel für den von Nazis nach Auschwitz deportierten und ermordeten Emil Kochmann. Er frage sich, „wie krank jemand im Kopf sein muss, der eine solche Tat begeht?“ Auch viele Jahrzehnte nach Beendigung der Schreckensherrschaft der Nationalsozialisten in Deutschland scheine deren menschenverachtendes Gedankengut leider noch viel zu weit verbreitet zu sein, was durch



Andreas Est, CDU FOTO: CDU

diese abscheuliche Tat belegt werde. Er hoffe, dass die Initiatoren des Projekts „Erinnerungsorte“ schnell dazu in der Lage sein werden, ein neues Schild zu produzieren, auch um dem Täter zu zeigen, dass seine Tat keine Wirkung erziele. Est weist darauf hin, dass Enkelkinder des Ermordeten in Essen leben und durchaus mitbekommen, was vor deren Elternhaus passiert. Daher äußert Andreas Est die Erwartung, dass die Stadt sich auch einmal um die Familie kümmert.